

Auerthal-Beitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Ersteinst
Mittwoch, Freitag u. Sonntag,
Abonnementpreis.
inkl. der 3 werthvollen Beilagen vierteljährlich
mit Bringerlohn 1 Mk.
durch die Post 1 Mk.

Mit 3 Familienblättern: Trostfun, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister Aue (Ergebirge).
Redaktion u. Expedition Aue, Marktstraße.

Inserate
die einpaltige Zeitspalt 10 Pf.
amtliche Inserate die Corpus-Beile, 25 Pf.
Reklamen pro Zeile 20 Pf.
Alle Postanstalten und Landbriefträger
nehmen Bestellungen an.

No. 75.

Freitag, den 25. Juni 1897.

10. Jahrgang.

Bürgerrecht Aue.

Nach § 17 der revidirten Städteordnung sind zum Erwerbe des Bürgerrechts die Gemeindeglieder berechtigt, welche

- 1., die Sächsische Staatsangehörigkeit besitzen,
- 2., das 25. Lebensjahr erfüllt haben,
- 3., öffentliche Armenunterstützung weder beziehen, noch innerhalb der letzten 2 Jahre bezogen haben,
- 4., unbescholten sind,
- 5., eine direkte Staatssteuer von mindestens 3 Mk. entrichten.
- 6., auf die letzten zwei Jahre ihre Staatssteuern und Gemeindeabgaben, Armen- und Schulanlagen am Orte ihres bisherigen Aufenthaltes vollständig entrichtet haben,
- 7., entweder
 - a., im Gemeindebezirk ansässig sind,
 - oder
 - b., daselbst seit wenigstens 2 Jahren ihren wesentlichen Wohnsitz haben,

c., in einer anderen Stadt des Königreichs Sachsen bis zur Ausgabe ihres bisherigen Wohnsitzes stimmberichtigte Bürger waren. Dagegen sind zum Erwerbe des Bürgerrechts verpflichtet, die hierzu berechtigten Gemeindeglieder, welche

- A., männlichen Geschlechts sind,
 - B., seit 3 Jahren ihren wesentlichen Wohnsitz im Gemeindebezirk haben und
 - C. mindestens 9 Mk. an direkten Staatssteuern jährlich zu entrichten haben.
- Die zum Erwerbe des Bürgerrechts verpflichteten hiesigen Einwohner werden hiermit aufgefordert, sich bis zum

15. Juli 1897

bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe von 10 Mk. in unserer Rathregistratur, Schwarzenbergstr. 10, 1 Treppe zu melden.

Hierbei sind vorzulegen der Staatseinkommensteuer- und der Stadtanlagenszettel, der Geburtschein und der Staatsangehörigkeitsausweis.

Aue, am 18. Juni 1897.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kreyschmar. Ruhn.

Aus letzter Woche.

Bei Jarens hat in vergangener Woche der Klapperstorch ein kleines Nadel gebracht und der arme, an schweren Lungenübel erkrankte Großvater Georg behält einstweilen noch seinen Thronfolger-Titel. Herr Faure, der in einigen Wochen nach Petersburg kommt, wird ebenso herzlich gratulieren können, wie ihn von seinen der europäischen Souveräne — die Königin Viktoria ausgenommen — zu seiner „Errettung“ gratuliert worden ist. Weshalb mag die Königin Englands, die dieser Tage das diamantene Regierungsjubiläum feiert, dem Faure ihre Glückwünsche vorenthalten haben? Vermuthlich, weil sie von dem Charakter des „Attentats“, das lebhaft an das Nadeschenjamen-Attentat gegen Caprioli erinnert, rechtzeitig genaue Kenntnis erhielt. Herr Lipine, der Polizeichef von Paris, läßt die bekannte „sieberhafte Thätigkeit“ entfallen, um des Thäters habhaft zu werden, und das ist um so notwendiger, als die ganze Affäre unfehlbar der Lächerlichkeit verfallen wäre, wenn nicht am Mittwoch ein neuer Bombenanschlag, grüner, wenn gleich ebenso erfolglos wie der vom vorigen Sonntag, stattgefunden hätte. Forscht man schon vergebens nach den „politischen“ Motiven des Sonntagsattentäters, so sieht man bei den Gründen des Mittwochsmenschen völlig vor einem Rätsel, da sich sein Bubenstreich scheinbar gegen das Standbild der Stadt Straßburg auf dem Konfordinplatz richtete. Gerade das Andenken an Straßburg gilt doch bei den Franzosen aller Parteilichungen als heilig! Das unbegreifliche erregt aber stets das größte Aufsehen und vielleicht war es dem Verüber darum am meisten zu thun. Hat doch auch England sein unbegreifliches Ereignis, den Selbstmord des fähnen und glücklichen Spekulanten Barney Barnato, aufzuweisen. Barnato hatte es von Zirkulonen in zwanzig Jahren zum hundertfachen Millionär gebracht. Die vornehme Welt, die sonst dem Befasiatischen Grundfah huldigt: „Geld stinkt nicht!“ hat dem armen Barnato gegenüber davon eine Ausnahme gemacht; sie hat ihn nie in ihre Reihen aufgenommen, wie andere Geldfürsten, wie die Rothschildes, Malesys, Banderbills und wie sie sonst noch heißen. Nachdem er durch Gründung von Diamanten- und Goldminen sich nicht nur selbst bereichert, sondern auch hundert andern hochstehenden und reichen Persönlichkeiten Englands zu noch mehreren Millionen verholfen hatte, als sie ohnehin schon besaßen, ließ man ihn links liegen. Vor zwei Jahren strebte er danach, Mitglied des vornehmen Canton-Klubs zu werden und unterstützte sein Aufnahmegesuch durch Belegung eines Obed von 200000 Mk. zu Bahngewerken. Besuch und Ehef kamen aber mit kübler Bemerkung zurück: „Danke abgelehnt“. Es ging dem Barnato in dieser Beziehung wie früher dem Dr. Strousberg in Berlin, der in der „hohen“ Gesellschaft auch keinen Eingang fand und der später in einem ähnlichen garni starb. Man berechnet im Bande, daß den Diamanten- und Goldminenreich im Herbst 1896 den Aktienbesitzer einen Verlust von 4 Milliarden gebracht hat. Barnato selber soll nur wenig verloren haben und wenn er jetzt auf einer „Ausreise“ in die Ewigkeit angetreten hat, indem er ins Meer sprang, so sind in seinen finanziellen Verhältnissen die Gründe hierfür nicht zu suchen. Auf dem Gebiete der hohen Politik hat die Woche eigentlich nur die Annexion der Hawaii-Inseln durch Nordamerika gebracht, der allerdings der Senat in Washington noch mit Zweitrittel-Mehrheit befähigen muß, und gegen welche Japan schon Protest eingelegt hat. Von Cuba ist nichts zu reden und von den Friedensverhandlungen in Konstantinopel erst recht nicht, da die große Welt davon nichts Authentisches erfährt. Es scheint jetzt, daß es mehr Schwierigkeiten macht, eine Verständigung zwischen den Großmächten und dem Sultan, als eine zwischen letzterem und dem Könige Georgios herzustellen. Vorläufig ist wohl auf einen Abschluß der Verhandlungen nicht zu rechnen. — In Oesterreich tobt der Kampf um den Sprachenverlaß ungeschwächt weiter und wenn auch tschechischer- und regierungseits so gelassen wird, als suchte man einen

dies doch in einer Weise, die den Deutschen kaum erlaubt, den Versuch mitzumachen und die nur den Zweck zu haben scheint, sie der Offentlichkeit gegenüber ins Unrecht zu setzen. Die gründlich verunglückte Erklärung des Verbotes des Deutschentages in Eger, der am 13. d. stattfinden sollte, ist ein Zeichen dafür. — Reichlichen Zeitungstoff boten die Gerüchte über abermalige Ministerkrise, die Verzögerung der Wiederbefegung des Stephanschen hohen Postens, für den der zurückgetretene Staatssekretär der Marine, Admiral Hollmann, ausersuchen sein sollte, die Unterbrechung der Babelkur des Herrn v. Mikael, die Ernennung des Kontre-Admirals v. Tirpitz zum Nachfolger Hollmanns, die angeblichen Flottenpläne des Herrn von Tirpitz, das Gerücht von der nicht ganz freiwilligen Amtsmäßigkeit des Herrn v. Bötticher und was dergleichen gänzlich unkontrollierbare Lesarten noch mehr waren. Da außer der Krubefegung des Reichs-Marineamts noch keine der angechnittenen „Fragen“ erledigt ist, reicht der Stoff noch für wenigstens acht Tage und das ist eine Wohlthat für die Zeit, die nach der sauren Gurke ihren Namen trägt.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von localem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

Am Sonntag und Montag tagte hier die Sächsische Missionskonferenz, in Verbindung mit dem Missionsfest unseres Kreises. Kirchliche Festtage waren es für unsere Stadt und daß ein christlicher Sinn in unserer Bevölkerung herrscht, bewies die große Theilnahme an der programmgemäßen Feier. Sonntag Nachmittag begann das Missionsfest in unserer schön geschmückten Kirche. Die Festpredigt hielt Herr Pfarrer Freyschneider aus Flemmingen; sie endete in einer Mahnung an die Gemeinde, die Missionsthätigkeit nach allen Seiten kräftig zu unterstützen. Die eingesammelte Kollekte ergab die ansehnliche Summe von 144 Mk. 44 Pf. Nach dem Festgottesdienst fand eine Nachversammlung im Schießhause statt, die sehr stark von Missionsfreunden besucht war. Nach der Begrüßung der Anwesenden durch Herrn Pfarrer Thomis hielt Herr Missionar Handmann aus Leipzig einen lebenswahren Vortrag über seine Missions-tätigkeit unter den Tamulen Ostiens. Herr Pfarrer Paul aus Lorenzkirchen schilderte seine Erfahrungen unter den Wabamba- und Jshagganegern. Die Vorträge erregten das allgemeine Interesse aller Anwesenden, in lebensvoller Darstellung gaben sie ein Bild der regen Arbeitslust, der gefahrvollen Dienste in unserer Missionare unter den Heiden, einen Einblick und deren Geistesleben, ihr Denken und Fühlen. Gemeinsame Gesänge und Vorträge des Kirchenchors bildeten eine wirkungsvolle Weigabe des Festes.

Montag Vormittag 11 Uhr fand die Jahresversammlung der Missionskonferenz im Schießhause statt. Die biblische Ansprache hielt Dr. Sup. lie. Roth aus Schneberg, einen fesselnden Vortrag, über die Nothwendigkeit und den Werth der Mission für das Christenleben des Einzelnen wie für die Gemeinde. Herr Pfarrer v. Seydewitz aus Leipzig Nachmittags 1/2 3 Uhr fand ein Missionsanschauungsunterricht im Saale des Schießhauses statt, den Herr Missionsmajor Handmann aus Leipzig in fesselnder Weise vortrug. Auch hier war die Theilnahme wieder eine sehr große.

Die Festtage werden bei allen Theilnehmern eine freundliche Erinnerung hinterlassen, mancher wird die Lehren christlicher Nächstenliebe noch mehr ins Herz geschlossen haben, wo er gehört hat, wie unsere Missionare unter den wilden Völkern unter den größten Entbehrungen und in uneigennützigster Weise ihrem gefährlichen Berufe vorstehen. Möge ihr Werk stets vom reichsten Segen begleitet sein und die Mission stets offene Herzen und Hände für ihre Fortführung finden.

Aus Sachsen und Umgebung.

Leipzig, 13. Juni. Die Presse, welche von den Hausbesitzern desjenigen Stadttheils gefordert werden, welcher einem obigen Umbau unterzogen werden soll, schwanken zwischen 228 und 1275 Mk. für den Quadratmeter. Diese große Preisschwankung erklärt sich aus der Lage der Grundstücke. — Ein neues Theater-Unternehmen soll am 15. September eröffnet werden — ein „Intimes Theater“ im Kollkosaale des Hotel de Pologne. Das Theater wird mit den neuesten Dekorationen und Beleuchtungsmitteln versehen sein, die Aufführungen beginnen mit klassischen Stücken und enden mit Gerhard Hauptmann. Leiter dieses „Intimen Theaters“ ist Herr Arthur Walde-mar, welcher sich im Ensemble der Literarischen Gesellschaft einen Namen erworben hat.

— In der Dresdener Stadtverordnetenversammlung erregte die Mittheilung des Stadtverordneten Kändler nicht geringe Aufregung, daß der Firma De'ios eine Viertelmillion Mark mehr für ihre Lieferung gezahlt worden sei, als es gesehen wäre, wenn man von anderen Firmen gleicher Art die Preise eingeholt und mit diesen für das elektrische Werk abgeschlossen hätte. Durch den Stadtverordneten Bierling gelangte ein Antrag zur Annahme, festzustellen, welcher Beamte die Ueberschreitungen verschuldet habe.

— Zwei Autscher und ein Handarbeiter hatten vor einigen Wochen die Nubehäute im Wierewaldchen zu Dresden und im Waldpark zu Blasewitz herausgewuchtet. Pfäle von Warnungstafeln in herausgerissene, Säune und Gartenmauern beschädigt etc. Jedem wurde eine einjährige Gefängnisstrafe und drei Jahre Ehrenrechtsverlust auferlegt.

— Wurzen, 18. Juni. Der vormalige Ratzeppedient Curt Krösch hatte bekanntlich sich zahlreicher Unterschlagungen schuldig gemacht. Die unterschlagenen Gelder waren meist durch den Vater des Krösch gedeckt worden. Der ungetreue Beamte hatte sich nun vor dem Landgericht Leipzig zu verantworten. Das Gericht verurtheilte ihn zu 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. Der junge Mann soll seinen Leichtsinns bitter bereuen.

— Der „Döbelner Anz.“ schreibt: „Unsere Mulde wird jetzt weder in kürzeren Zwischenräumen in ecker und schädlicher Weise verunreinigt. Heute zeigt ihr Wasser wieder eine rothbraune Farbe, die stets tagelang nachhät und darauf schließen läßt, daß chemische Bestandteile aus einer Fabrik in die Mulde gelassen werden. Dieselbe Erscheinung wird auch in Kofwein beobachtet und ist es daher zweifellos, daß die Verunreinigung in der Freiburger Gegend erfolgt. Nicht allein, daß durch die öftere Wiederkehr solcher Wasservergiftung der Fischbestand der Mulde, der sich seit einiger Zeit wieder etwas gebessert hatte, abermals zerstört wird, es ist auch (weshalb wir besonders dies erwähnen) kein Genuß, in solchem Wasser zu baden, und die Mulde bietet doch schließlich in allen Rudenorten die einzige Badgelegenheit. Es ist daher sehr erwünscht, daß dieser steten Verunreinigung nachgeforscht und dieselbe abgeleitet werde.“

Meteorologisches.

Barometerstand am 10 Uhr	Thermometerstand am 10 Uhr	Wetterhäuschen auf der König-Albert-Brücke.
Sehr trocken 750	750	750 Temperatur am 23. Juni + 23°
Befönd. schön 740	740	740 " 24. " + 24°
Schön Wetter	730	730 " 25. " + 25°
Berückendlich 720	720	720 " 26. " + 26°
Regen (Wind)	710	710 " 27. " + 27°
Rief Regen 700	700	700 " 28. " + 28°

Politische Rundschau.
Deutschland.

*Am Sonntag traf der Kaiser in Hamburg ein, wohnte dem Befehl seiner Majestät... die "Hohenzollern" nach Delgoland in See ging.

*Wie aus Venedig verlautet, trifft das deutsche Kaiserpaar in der zweiten Hälfte des Monats September... die belgische Gesandte in Berlin Baron Greindel wird sich bereits am 26. b. nach Kiel begeben.

*Was alles noch an Gerüchten über Ministerkrisen in den Blättern herumspukt, wird zur vorläufigen Ruhe gelangen, nachdem der Kaiser seine gedrungene Sommerreise angetreten hat.

*Im Reichstag gehen die Geschäftsbedingungen, soweit sie bis jetzt übersehen läßt, dahin, daß zunächst die dritte Lesung der Vorlage betr. die Handelsorganisation durchgeführt wird.

*Die Oberhäupten des Reichsheeres sind in London die Rede. Es verlautet in Hoffreisen, daß die Königin Viktoria bald nach dem Jubiläum abhandeln werde...

*General Graf Morozzobella Rocca, der älteste Offizier der italienischen Armee, hat aus Anlaß seines neunzigsten Geburtstages ein Telegramm an den Kaiser geschickt...

*Die innerlich recht morische parlamentarische Mehrheit Rubinis hat bereits den Abschluß eines billigeren Militäransatzes...

*Über das gerichtliche Vorgehen gegen Crispien wird ein Beschluß der italienischen Abgeordnetenkammer entscheiden...

Oesterreich-Ungarn.

*Mit der Einführung der neuen Zivil...

vorgeschrieben am 1. Januar erhalten auch in Oesterreich die Richter eigene Gewänder...

*Der nationale Kampf in Oesterreich veranlaßt einen Abgeordneten des liberalen Großgrundbesitzes, den Grafen Stürgk...

*Im Ministerium des Aeußeren wurde ein besonderes kommerzielles Bureau errichtet zur Förderung der wirtschaftlichen Beziehungen...

*Die "Official Gazette" veröffentlicht eine lange Liste von Auszeichnungen, welche aus Anlaß des Jubiläums der Königin verliehen worden sind...

*Das Oberhaus hat einstimmig eine Glückwunschadresse an die Königin Viktoria beschlossen...

*Von der Abbanlung der Königin Viktoria ist nach einer Meldung des "P.M." in London die Rede...

*General Graf Morozzobella Rocca, der älteste Offizier der italienischen Armee, hat aus Anlaß seines neunzigsten Geburtstages ein Telegramm...

*Die innerlich recht morische parlamentarische Mehrheit Rubinis hat bereits den Abschluß eines billigeren Militäransatzes...

*Über das gerichtliche Vorgehen gegen Crispien wird ein Beschluß der italienischen Abgeordnetenkammer entscheiden...

Amerika.

*Die Frage der englisch-amerikanischen Schiedsgerichte ist hauptsächlich...

welt hinaus vertagt worden. Auf Wunsch des Präsidenten Mac Kinley wurde ein neuer Entwurf zu einem Schiedsgerichtsvortrage...

*Von einer neuen Fremdenlege in China, in der Provinz Kiangsi, wird berichtet: Die englische Mission zu Peking...

Deutscher Reichstag.

Am 22. d. tritt das Haus in die dritte Lesung der Handwerker-Vorlage (Novelle zur Gewerbeordnung)...

Abg. Richter (fr. Sp.): Wir befinden uns in einer eigentümlichen Lage. Herr v. Böttcher soll seinen Abschied eingereicht haben...

Staatssekretär v. Böttcher: Abg. Richter wies auf Gerüchte hin, die im Umlauf sind über Veränderungen in meiner Stellung...

Abg. Richter (fr. Sp.): Die Nationalliberalen sollten daraus eine Mahnung entnehmen, die Handwerker in ihren Agitationen nicht zu bekämpfen...

Abg. Richter (fr. Sp.): Die Nationalliberalen sollten daraus eine Mahnung entnehmen, die Handwerker in ihren Agitationen nicht zu bekämpfen...

Abg. Richter (fr. Sp.): Die Nationalliberalen sollten daraus eine Mahnung entnehmen, die Handwerker in ihren Agitationen nicht zu bekämpfen...

Abg. Richter (fr. Sp.): Die Nationalliberalen sollten daraus eine Mahnung entnehmen, die Handwerker in ihren Agitationen nicht zu bekämpfen...

Abg. Richter (fr. Sp.): Die Nationalliberalen sollten daraus eine Mahnung entnehmen, die Handwerker in ihren Agitationen nicht zu bekämpfen...

Abg. Richter (fr. Sp.): Die Nationalliberalen sollten daraus eine Mahnung entnehmen, die Handwerker in ihren Agitationen nicht zu bekämpfen...

Abg. Richter (fr. Sp.): Die Nationalliberalen sollten daraus eine Mahnung entnehmen, die Handwerker in ihren Agitationen nicht zu bekämpfen...

Abg. Richter (fr. Sp.): Die Nationalliberalen sollten daraus eine Mahnung entnehmen, die Handwerker in ihren Agitationen nicht zu bekämpfen...

Abg. Richter (fr. Sp.): Die Nationalliberalen sollten daraus eine Mahnung entnehmen, die Handwerker in ihren Agitationen nicht zu bekämpfen...

Abg. Richter (fr. Sp.): Die Nationalliberalen sollten daraus eine Mahnung entnehmen, die Handwerker in ihren Agitationen nicht zu bekämpfen...

Abg. Richter (fr. Sp.): Die Nationalliberalen sollten daraus eine Mahnung entnehmen, die Handwerker in ihren Agitationen nicht zu bekämpfen...

Abg. Richter (fr. Sp.): Die Nationalliberalen sollten daraus eine Mahnung entnehmen, die Handwerker in ihren Agitationen nicht zu bekämpfen...

Abg. Richter (fr. Sp.): Die Nationalliberalen sollten daraus eine Mahnung entnehmen, die Handwerker in ihren Agitationen nicht zu bekämpfen...

Abg. Richter (fr. Sp.): Die Nationalliberalen sollten daraus eine Mahnung entnehmen, die Handwerker in ihren Agitationen nicht zu bekämpfen...

Abg. Richter (fr. Sp.): Die Nationalliberalen sollten daraus eine Mahnung entnehmen, die Handwerker in ihren Agitationen nicht zu bekämpfen...

Abg. Richter (fr. Sp.): Die Nationalliberalen sollten daraus eine Mahnung entnehmen, die Handwerker in ihren Agitationen nicht zu bekämpfen...

Abg. Richter (fr. Sp.): Die Nationalliberalen sollten daraus eine Mahnung entnehmen, die Handwerker in ihren Agitationen nicht zu bekämpfen...

Abg. Richter (fr. Sp.): Die Nationalliberalen sollten daraus eine Mahnung entnehmen, die Handwerker in ihren Agitationen nicht zu bekämpfen...

Abg. Richter (fr. Sp.): Die Nationalliberalen sollten daraus eine Mahnung entnehmen, die Handwerker in ihren Agitationen nicht zu bekämpfen...

Abg. Richter (fr. Sp.): Die Nationalliberalen sollten daraus eine Mahnung entnehmen, die Handwerker in ihren Agitationen nicht zu bekämpfen...

Abg. Richter (fr. Sp.): Die Nationalliberalen sollten daraus eine Mahnung entnehmen, die Handwerker in ihren Agitationen nicht zu bekämpfen...

Abg. Richter (fr. Sp.): Die Nationalliberalen sollten daraus eine Mahnung entnehmen, die Handwerker in ihren Agitationen nicht zu bekämpfen...

Abg. Richter (fr. Sp.): Die Nationalliberalen sollten daraus eine Mahnung entnehmen, die Handwerker in ihren Agitationen nicht zu bekämpfen...

Abg. Richter (fr. Sp.): Die Nationalliberalen sollten daraus eine Mahnung entnehmen, die Handwerker in ihren Agitationen nicht zu bekämpfen...

Abg. Richter (fr. Sp.): Die Nationalliberalen sollten daraus eine Mahnung entnehmen, die Handwerker in ihren Agitationen nicht zu bekämpfen...

Abg. Richter (fr. Sp.): Die Nationalliberalen sollten daraus eine Mahnung entnehmen, die Handwerker in ihren Agitationen nicht zu bekämpfen...

Der Schmied von Ellersborn.

1.) Roman von G. v. Borgkeda

Reich war er nicht, der Friedel Hellmann, und seine kleine, ruhige Schwiebe sah recht ärulich und unansehnlich aus gegen die hübschen, großen Häuser im Dorfe...

Es war Montag. Vor der Schmiede hielt ein Knecht die Felle des einen Bauern in Ellersborn, und Friedel war beschäftigt, sie zu beschlagen...

"Wie liegt's noch in den Gliedern von gestern," sagte der Knecht, sich gähnend streckend, "hätten nicht so früh weggehen müssen, Friedel, nachdem war's erst schon."

Der Schmied ließ den Hammer sinken, ein Schelten slog über sein Gesicht, dann erwiderte er leise:

"Nein, es war Zeit, der wüste Baum ist mir zuwider, und Rauferei entzieht doch jedesmal und —"

*) Unberechtigter Nachdruck wird verfolgt.

Er brach schnell ab, um seine Lippen zudecken, eine schwermüde Erinnerung schien über ihn zu kommen.

"Ja, ja, bist ja immer ein Felsler gewesen," lachte der andere laut; das konnte Friedel, weil du zu viel bei dem Fräulein in den Bergen stehst."

"Ich thue nur meine Pflicht, wenn mich das gnädige Fräulein rufen läßt, und ich ihre Arbeiten in Ordnung bringe, Anton; freilich, Manieren muß man haben da oben, da hast du schon recht!"

"Na, aber, weißt du, ich möcht's nicht; ich hab' vor der Alten Furcht," sagte Anton mit gedämpfter Stimme, als könne ihn jemand hören; "du, die kann einen ansehen!"

Kun lachte der Friedel sein helles, herpliches Lachen, und schlug darauf los, daß die Funken flogen.

"Ja, freilich, ganz Ellersborn fürchtete das alte Fräulein Ulrike droben in der Ruine, sie hatte etwas so Eigenes, Stilles in ihrem Wesen, nur Hellmann nicht. Besonders Anton, wie ihr aus, wo er konnte, seitdem er einmal eine Bestellung bei ihr ausgerichtet hatte und in der Verwirrung mit der Nähe auf dem Kopf vor sie hintrat. Da hatte sich Fräulein Ulrike Stranzenow in dem Lehnstuhl aufgerichtet und mit ihrer besten, gebietrischen Stimme, ihre schmale, weiche Hand ausstreckend, gerufen:

"Du hast noch keine Mähne auf, Dursche!" Das pfeiferte Friedel aber auch nie! Wenn er zur Arbeit auf den Gutshof die Berge hinanstieg, reinigte er vor allem Gesicht und Hände, und kam dann später eine der Damen in seine Nähe, slog seine Kopfbedeckung geschwind herab.

So manches Schöne und Gute hatte er schon von da droben empfangen; der bunte, majestätische Haub, der Herrscher seiner kleinen Denkmäler, das duftende Gaisblatt, welches sich um sein Fenster schläng, flamme aus der Ruine, und als sich vor kurzer Zeit die alte Kräutertanz, welche ihm das Hauswesen besorgte, den Fuß verbrannt, hatte er ihr vom Gut hellende Salbe mitgebracht. Die Kräutertanz war ein altes, gebücktes Weibchen, das seit langen Jahren verwitwet war und von ihrer Thätigkeit, offizirliche Gewächse zu sammeln, dieses Attribut vor ihrem Namen erhalten hatte. Aberglaube, Gelsenstern und ein gutes Teil Verschlagenheit kennzeichneten die Alte, welche so manches Mal — aber Friedel durfte es um keinen Preis erfahren — den jungen Mädchen aus den Karten die Zukunft weissagte, wofür sie dann heimlich so manchen Bederbissen erhielt.

Das liebte aber war der Kräutertanz, wenn sie von Haus zu Haus gehen konnte, um Neuigkeiten zu erfahren und mitzutellen; freilich, mit der Wahrheit nahm das Weibchen es nicht allzu genau, es ließ ihr da manches mit unter, das nicht zu der Wahrheit gehörte; aber ohne dies war die Sache nicht halb so interessant. Goeben kam sie am liebsten die Dorfstraße hinabgeil — denn die Schmiede lag am Ende derselben, dicht am plätschernden Bach, der, aus den Bergen herabfließend, sich ins Thal wand — und tief schon von weitem: "Denk nur, Friedel, denk nur, da drüben haben sie schon wieder einen Herrn bekommen, und was für einen!"

Denk nur, Friedel, denk nur, da drüben haben sie schon wieder einen Herrn bekommen, und was für einen!"

Denk nur, Friedel, denk nur, da drüben haben sie schon wieder einen Herrn bekommen, und was für einen!"

Denk nur, Friedel, denk nur, da drüben haben sie schon wieder einen Herrn bekommen, und was für einen!"

Hellmann wandte sich lachend nach der Frau um, und ein halbbedeutiger Zug legte sich bei dem Anblick der kleinen, bürren Gestalt, welche trotz der sommerlichen Wärme in ein roifarertes Umhängetuch vom Kopf bis zu den Knien eingehüllt war, um seine Lippen, dann erwiderte er ruhig:

"Na, Mutter Benz, erst sag' dich und komm' zu Atem und dann trau' deine Neugierst aus; denn ich weiß schon, runter von der Seele muß sie ja nun doch einmal." Dabei brüllte er sie auf einen groben Stein nieder, der vor der Schwiebe lag.

Die Alte lästete das Tuch ein wenig und enthielte ihr hochrotes mageres Gesicht mit den listigen, grauen Augen, dann fuhr sie fort:

"Wie gesagt, Friedel, es hat seine Nichtigkeit damit, im Berghaus haben sie einen neuen Herrn bekommen, Thär und Fenster stehen auf und es wird rein gemacht; denn in zwei Tagen kommt er an."

"Nanu, Mutter Benz, sollte das wahr sein! Kann es mir beinahe nicht denken; denn für einen, der ein rechter Mann ist, gibt es in Berghaus nichts zu thun, da Felder und Acker in Erbpaß gegeben sind, und ein Stadtherr zieht nicht zu uns hier ins Gebirge, wo es nichts gibt als die schöne Natur, der bleibt unser Leinesgleichen, das kenne ich."

"Der Bauer sprach aus davon," fiel Anton ein, die Pferde zum Verlassen der Schmiede antreibend, "na, wir werden's ja sehen."

"Ja, wir werden's sehen," triumphierte die Kräutertanz, und dann wußte die Alte doch recht behalten; freilich, die Jungen meinen, sie seien

Die soeben zur Ausgabe gelangte Nr. 26 des „Reporter“, illustriertes Weltblatt, Berlin, (Preis 10 Pfg., Postgebührenliste 8038) hat folgenden Inhalt: Die Katastrophe auf dem Tempelhofer Felde (mit 3 Illustrationen). — Raout sin von Karl Schmidt. — Eine Spiritus-Explosion (mit 1 Illustration). Die stärkste Lokomotive der Welt (mit 1 Illustration). — Lord Elster mit 1 Portät. — Von den Berliner Variete-Bühnen (mit 6 Illustrationen). — Unglücksfall beim Pferdeennen (mit 1 Illustration). — Rundschau. — Begierbild. — Auflösung des Begierbildes aus voriger Nummer. — Briefkasten. — Anzeigen.

Ein in jeder Familie unentbehrliches Blatt ist die im 45. Jahrgang erscheinende „Berliner Gerichts-Zeitung“; denn, wie schon in früherer Nummer hervorgehoben, wer sein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu tragen, und vor solchen Schaden an Ehre und Vermögen bewahrt die „Berliner Gerichts-Zeitung“ ihre Leser durch Belehrung in Rechts- und Gesetzkunde, sowie durch eingehende Auskunft, im Briefkasten über schwierige Rechtsfälle. Mit ihrem Hauptzweck, Rechts- und Gesetzkenntnis zu verbreiten, verbindet die beliebte Zeitung die Aufgabe, ein hervorragendes Unterhaltungsblatt zu sein, indem sie im Feuilleton die besten Romane, Novellen u. s. w. von bedeutenden Schriftstellern veröffentlicht. Der lokale Berliner Theat, Kunstnachrichten, Politik, Land- und Reichstagsberichte, vermischte interessante Nachrichten von nah und fern u. v. a. m. haben in ihrer eigenartigen, übersichtlichen Bearbeitung viel zur Beliebtheit der „Berliner Gerichts-Zeitung“ beigetragen. Durch ein Probe-Abonnement auf die „Berliner Gerichts-Zeitung“, in der Post-Zeitungs-Preisliste unter Nr. 967 aufgeführt, welches jede deutsche Post-Anstalt für 2 Mk. 50 Pfennige für das Vierteljahr entgegennimmt, sollen alle, welche das gediegene Blatt noch nicht kennen, von dessen Nützlichkeit in Bezug

für jedermann unentbehrliche Rechtsbelehrung, sowie von seinem sonstigen höchst interessanten Inhalt Kenntnis nehmen. — „Wicht und Liebe“, ein hervorragend interessanter Roman von E. W. L. b. wird so weit er im Juni in der „Berliner Gerichts-Zeitung“ im Abdruck gelangt, allen neuen Abonnenten von Post. kostenlos nachgeliefert.

Seidenstoffe! schwarze und farbige reine seidene Damen- und Braut-Kleiderstoffe grosse Sortimente in nur guten und soliden Qualitäten.

Bruno Schellenberger, Chemnitz, Specialhaus für Seidenstoffe und Sammete. Versand nach auswärts direkt an Private. Muster porto- und spesenfrei.

7 Meter Sommerstoff für M. 195 Pfg.
6 Meter soliden Stoff zum ganzen Kleid für M. 240 Pfg.
6 Alpaka 4.50
sowie allerneueste Bisson, Sabie, Matté, Pointillé, Boige, schwarze und weisse Gesellschafts- und Waschestoffe etc. etc. in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen versehen in einzelnen Metern franco ins Haus.
2) Muster auf Verlangen franco. — Modestilbergrat. Versandhaus: **DETTINGER & Co., Frankfurt am Main.** Separat-Abteilung für Herrenkleiderstoffe. Regulir von M. 1.35 Pfg. Cheviots von M. 1.95 Pfg.

Was ist Stabil?

Stabil ist das bewährteste patentirte Schleimmittel, welches die Sohlen von Schuhen so dauerhaft macht, dass sie mindestens einmal länger halten als gewöhnlich.



Wiederverkäufer erhalten ein grossartiges Geschäft. Prospecte, Placate etc. gratis. Solange die Stabil als Nebenartikel mit auf die Tour nehmen, können sich viele Tausend Mark verdienen.

Adresse: **Stabilversand A. Becker, Dresden-Griesen.**

Keine Tintenflöcken mehr!

Radierwasser, das Beste auf diesem Gebiete, vollkommenlich von Papier Tintenflöcken, ganz Kellen etc. gleichviel ob mit schwarzer oder andersfarbiger Tinte geschriebene (auch Copirtinte und Stempelfarbe).

ohne irgend eine Spur zu hinterlassen.

Ein Flagon reicht Jahre lang. Probe gratis gegen Einsendung von 50 Pfg. in Marken. Postkarte, welche 50 Flagon enthält, franco Mk. 2.50 netto Cassa. Jeder Flagon, Stadtrunde, Schiller, Haupt- oder Schulstrasse, Kaiser, Grosser Arthel für Wiederverkäufer. Prospecte, Anzeigen u. v. a. m. gratis.

Adresse: **Stabilversand A. Becker, Dresden-Griesen.**

Hotel „Blauer Engel,“ Aue.

Sonntag, den 24. Juni 1897:
Sensationell! Großes Hochinteressant! Gesangs- und Instrumental-Concert
der Familie Carl Drescher aus Leipzig
9 Personen (8 Geschwister im Alter von 7 bis 21 Jahren. Direction: **Hr. Doris Drescher,**
sowie Auftreten des Flöten-Virtuosen Herrn Alfred Drescher und der Klyphon-Virtuosen Herrn Curt Drescher.
Die Familie ist im Besitze des Kunstschreines über hohes Interesse der Kunst, geprüft im Kgl. Conservatorium zu Leipzig, sowie eines Anerkennungs-schreibens des Herrn Universitäts-Musikdirectors Professor Dr. Herrn. Kreschmar.
In den größten Städten Deutschlands, Oesterreichs und Hollands: Hamburg, München, Leipzig, Dresden, Wien, Amsterdam anerkannt als einzig in ihrer Art darstehend.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.
Billets im Vorverkauf beim Herrn Oberkellner 40 Pfg.
Hochachtungsvoll **Paul Hempel.**

Hermann Müller, Aue, Reichsstrasse 35.

Empfehle sämtliche Weißwaren, Stidereien, Hemden, Schürzen, Hülsen, Arbeitschößen und Blousen, Damen-Unterwäsche, Kostenträger, Posamenten, Kleiderstoffe, Gardinen etc. Alles zu billigsten Preisen und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Mod- und Hosenmacher

finden dauernde Arbeit bei **Adolph Gerasch, Schneidermeister** in Schneeburg.

Steinmetzen, Pflastersteinansschläger, Bossirer u. Handarbeiter

Können bei hohem Lohn fortwährend Beschäftigung finden, in meinem Granit-Steinwerk, Kuerhammer. **Louis Reich, Aue.**

Bruno Hilbig, Schlettau im Erzgeb.

Maschinenfabrik u. Eisenconstructions-werkstatt, liefert:
Eiserne u. Weißblechdächer, Park- u. Wegebrücken, Eiserne Fenster, Treppen, Gewächshäuser, Veranden, Pavillons, Gitter, Thore, Schlachthaus- u. Stalleinrichtungen, Heizungen jeder Art, Badeeinrichtungen, Maschinen- u. Transmissionsanlagen, Pumpen jeder Art u. Größe.

Ballstoffe, bunte und schwarze Kleiderstoffe

zu enorm billigem Preise, sowie **Wester** in schöner Auswahl empfiehlt **ADELMA KIRMSE, Aue, Wettinerstrasse 26, 1 Treppe.**

2 Klempnergesellen

Können dauernde Beschäftigung erhalten bei **Ernst August Auerwald, Klempnermeister** in Grünhain.

Consumverein Aue i. Erzgeb., eingetr. Gen. m. beschr. Haftpfl.

Die Mitglieder werden ersucht, Conto-Beibücher und Warenmarken bis **Mittwoch, den 30. Juni a. c.** in den Geschäften abzugeben. Wegen Aufnahme des Warenlagers bleiben die Geschäftslokale **Sonntag, den 4. Juli a. c.** geschlossen. Der Vorstand.

Schützenhaus Aue.

Ergebenst Unterzeichnet erlaucht sich hierdurch die geehrten Herrschaften des **Auer Thales** zu dem am **4., 5. und 6. Juli a. c.** stattfindenden

Vogelschiessen mit Büchsen

einuladen. **Sonntag u. Montag Frei-Concert** im Garten sowie von nachmittags 4 Uhr an öffentliche Ballmusik. **Dienstag** abends 8 Uhr **Frei-Ball** nur für Besizer. **H. Kimmel.**

Doppel-Ritter-Coffee Nur das Gute bewährt sich!!
deshalb verwenden alle Hausfrauen
Scheuer's Doppel-Ritter-Coffee
Scheuer's Doppel-Ritter-Coffee wird nur aus reiner Arabica-Bohnen hergestellt.
Scheuer's Doppel-Ritter-Coffee vermischt mit Bohnen- oder Getreide-Coffee.
Scheuer's Doppel-Ritter-Coffee ist anerkannt eines der besten und reinsten Coffeezusatzmittel.
Scheuer's Doppel-Ritter-Coffee wird nachgemacht, daher nur echt, wenn das Packet mit dem **Doppel-Ritter St. Georg** und dem Namen „Scheuer“ versehen ist.
Zu haben in fast allen Colonialwaren-Handlungen.
Georg Jos. Scheuer, Fürth (Bayern).

Achtung!

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks- und Grünwaren-Geschäfts verkaufe ich sofort einen neuen Schleifwagen, 2 Regendecken, 1 Decimal- und 1 Tafelwaage, 3 Glasgloden, 200 Stk. Säcke. **Dwaid Drechsler, Aue-Neustadt.** ff. Senfgurken à Pfd. 20 Pf. hat noch billig abzugeben. **D. E.**

Deffentliche Erklärung!

Die gefertigte Portrait-Anstalt hat, um unliebhamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichsten Porträtmaler entgehen zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf beschlossen, auf gestrichen Nutzen und Gewinn zu verzichten.
Wie liefern für nur **13 Mark** als kann der Hälfte des Wertes der bloßen Herstellungskosten ein **Portrait in Lebensgröße (Brustbild)** in prachtvollem, elegant. Schwarz-Gold-Paradrahmen, dessen wirklicher Wert mindestens 60 Mark ist.
Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Portrait seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer Aemerer, selbst längst verstorbenen Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat bis die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Eile, einzuliefern und erhält in 14 Tagen ein Portrait, wovon er gewiß aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.
Die Kiste zum Portrait wird zum Selbstkostenpreise bezogen.
Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem fertigen Portrait unbeschädigt retournirt wird, werden nur bis auf Widerruf zum obigen Preise gegen Postvorschuß (Nachnahme) oder vorheriger Einzahlung des Betrags entgegengenommen von der **Portrait-Kunst-Anstalt „Kosmos“** Wien, Währingstrasse 116.
Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetraue Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.
Massenhafte Anerkennungs- und Dankungsschreiben liegen zur öffentlicher Einsicht für Jedermann aus.

Neue Bollenheringe

empfehlen **Aue. Robert Kirsten.**

Dank.

Lange Jahre litt ich an furchtbaren offenen Weisshäuten (Kraupfberggeschwür), glaudte schon mein Leben mit ins Grab nehmen zu müssen; heute bin ich davon gänzlich befreit und gebe folgende Auskunft:
Fran Schädel, Berlin, Schönberger Ufer 31.

Konzertina

ist sofort u. billig zu verkaufen. **William Müller, Aue, Reichstr. 35, 1.**

Accept - Credit

erhalten solvente Firmen ohne Sicherheitsleistung. Offerten unt. „Credit“ an die Exp. d. Bl.

